

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsrings

OKTOBER 1977

## INHALT

	Seite
Taschenmotte 1977 . . . . .	291
Fruchtschalenwickler . . . . .	292
Schorf 1977 . . . . .	295
Calcium in Jonathananlagen	297
Maschinenpflege . . . . .	298
Hagelschläge 1977 . . . . .	300
Obstbau in Dänemark . . . . .	301
Beratung im dänischen Obstbau . . . . .	305
Der Außenhandel Südtirols	307
70 Jahre Kellereigenossen- schaft St. Michael-Eppan . . . . .	309
Rückblick . . . . .	311

## HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9

Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer

Redaktionssekretäre:  
Ing. (grad.) P. Stauder u. E. Paler

## MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-  
wirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-  
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und  
Weinbauschule Laimburg; Dr. L.  
Raifer, Landwirtschaftsinspektora-  
rat, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-  
desassessorat für Landwirt-  
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-  
ger, Bozen; Dr. F. Zeiger, Land-  
wirtschaftsinspektorat, Bozen;  
DDDr. Karl Zanon, Meran.

## DRUCK

Athesiadruck Bozen  
Weinbergweg 7  
Versand im Postabonnement  
Nr. III—70% S.I.A.P.

## Titelbild

Gegenwärtig wirbt unsere Obst-  
wirtschaft in der BRD sehr in-  
tensiv für Obst aus Südtirol.  
Zwar dürfte im Laufe dieser  
Vermarktungssaison — aufgrund  
der geringen Erntemenge —  
kaum über mangelnde Nachfrage  
zu klagen sein, doch bleibt zu  
hoffen, daß sich unsere Wer-  
bung auch über ein europäi-  
sches Vollerntejahr hinweg aus-  
wirkt. Foto: KONTAR.

## Beobachtungen zur Obsternte 1977

Vergleicht man die Obstjahre 1976 und 1977 miteinander, so fällt auf, daß besonders die Witterung und ihre Folgeerscheinungen in den beiden abgelaufenen Vegetationsperioden einander geradezu entgegengesetzt waren. Dem extrem trockenen Frühjahr und Sommer 1976 folgte ein niederschlagsreicher Herbst, der vor allem die Erntearbeiten erheblich behinderte. Die diesjährige Vegetationsperiode dagegen war durch eine regnerisch-kühle Frühjahrs- und Sommerwitterung gekennzeichnet, der ein trockener und schöner Herbst folgte.

Während 1976 im ersten Halbjahr nur 144 mm Niederschlag gemessen wurden, fielen heuer in diesem Zeitraum 516 mm. Umgekehrt war die Niederschlagshöhe zur Haupterntezeit (September/Oktober): im Vorjahr 398 mm, in diesem Jahr nur 77 mm. Die Schönwetterperiode zur Erntezeit hat sich besonders von der zweiten Septemberhälfte an günstig auf Qualität, Reife und vor allem auf die Fruchtfarbe ausgewirkt.

Während bei der Sommersorte **Gravensteiner** und bei **Birnen** noch eine gewisse Reifeverzögerung zu beobachten war, entsprach der Reifestand der Herbst- und Spätsorten durchwegs dem eines Normaljahres. Dies ergaben die Reifetests, die alljährlich an der Laimburg durchgeführt werden. Allerdings — und auch dies steht im Gegensatz zum Vorjahr — ist der Reifeprozess am Baum nicht so schnell fortgeschritten. Dies war besonders bei der Sorte **Jonathan** zu beobachten und veranlaßte die Lagerexperten der Laimburg dazu, den Endtermin der Jonathanernte für die Langzeitlagerung (gegenüber dem Vorjahr) um rund eine Woche zu verschieben. Die Jonathan waren in kaum einem Jahr so wenig druckempfindlich wie heuer. Zudem war der Anteil von glasigen Früchten auch bei den »Nachklaubern« noch sehr gering. Auch mit der Ausfärbung der Früchte konnte man, zumindest von der zweiten Septemberhälfte an, zufrieden sein. Diese Beobachtungen sollten auf eine gute Lagerfähigkeit von Jonathan in den kommenden Monaten schließen lassen.

Weniger erfreulich als bei Jonathan war in diesem Jahr das Ergebnis bei der Sorte **Winesap**, die mit wenigen Ausnahmen einen hohen Prozentsatz an aufgeplatzten Früchten aufwies. Auch die Alarbehandlung erwies sich in diesem Jahr als nicht sehr wirksam.

Die Sorten **Golden Delicious** und **Granny Smith** hingegen brachten in diesem Jahr sowohl qualitativ, bei Granny auch mengenmäßig, eine hervorragende Ernte. Allerdings dürfte ein Teil der Golden in diesem Jahr etwas zu früh geerntet worden sein. Auch **Morgenduft** brachte gute Qualität, doch dürfte die Menge heuer überschätzt worden sein. Die Sorte war wenig ergiebig, wie die Produzenten allgemein feststellten.

Verhältnismäßig gering war heuer bei allen Sorten der Fruchtfall. Dieser Umstand ist wohl dem langsam fortschreitenden Reifeprozess zuzuschreiben. Alles in allem dürften in diesem Jahr kaum mehr als 3—4% Fallobst anfallen. Im Vorjahr waren es gut 10%.

Besonders auffallend war in diesem Jahr die unterschiedlich starke Neigung zur Alternanz der einzelnen Unterlagen. Bestände auf starkwachsenden Unterlagen, die im Vorjahr einen übermäßigen Fruchtbehang aufwiesen, waren heuer sehr schwach behangen. Am deutlichsten zeigten dies die Sorten Red Delicious und Golden. Dagegen brachten schwachwachsende Unterlagen (M 9 und M 26) auch nach Vollernten im Vorjahr noch mittlere bis sehr gute Erträge. Besonders offensichtlich war dies im Vinschgau zu beobachten.

Der trockene Herbst, zum Teil aber auch die geringere Erntemenge, begünstigten in diesem Jahr die Erntearbeiten, so daß bereits in den ersten Novembertagen die Ernte weitgehend abgeschlossen werden konnte. Zudem war in der Haupterntezeit ein neues Phänomen zu beobachten: aus vielen oberitalienischen Provinzen sind Erntehelfer nach Südtirol gekommen, — wohl eine Folge der zunehmenden Arbeitslosigkeit in den Industriezentren. Allerdings handelte es sich durchwegs um ungelernetes Personal, das von den Produzenten nur in erntemäßigen Engpässen eingestellt wurde. In Jahren mit Vollernten könnten diese Helfer jedoch sehr willkommen sein.

Aufgrund der relativ ruhig und ohne Hektik abgelaufenen Erntearbeiten sind auch die Löhne im Vergleich zu 1976 kaum weiter in die Höhe geklettert. So wurden heuer Stundenlöhne von 2200 bis maximal 3000 Lire bezahlt, was einer Steigerung von 10 bis 15% gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Diese Stundenlöhne sind jedoch — verglichen mit Ländern, wie z. B. Dänemark oder Schweden, wo in diesem Jahr umgerechnet bis zu 6.500 Lire pro Stunde bezahlt wurden — noch relativ niedrig. Der Lohn-Preis-Entwicklung sind aber auch bei uns — wie die letzten Jahre gezeigt haben — nach oben kaum Grenzen gesetzt, so daß weiterhin nach Möglichkeit rationalisiert werden sollte. Einige Schritte, wie die Einführung der Großkiste, Umstellung auf kleinere Baumformen und Einsatz von Erntehilfsgeräten und -maschinen, zeigen in dieser Richtung bereits Erfolge. Die Umstellung auf bodennahe Baumformen sollte aber gerade im Hinblick auf die Ernte noch rascher vorankommen, denn eine Vollernte mit ungünstigen Witterungsbedingungen würde in arbeitswirtschaftlicher Hinsicht immer noch zu großen Problemen führen.

Abschließend ist festzustellen: das Obstjahr 1977 ist mengenmäßig zu den mittleren, qualitätsmäßig zu den guten und marktwirtschaftlich — so kann man hoffen — zu den besten Jahrgängen in der Geschichte des Südtiroler Obstbaues zu zählen.

W. Christoph